

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

10. Jahrgang.

2. Dezember 1916.

Nr. 18.

Inhalt: Aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona. *Cymatophora or F. ab. albingoflavimacula forma nova.* — *Nola centonalis* Hb. n. var. *holsatica*. — Etwas über *Arctia caja* L. und deren neue Aberration *radiata* — Die Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins. (Fortsetzung.) — Briefkasten. — Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, e. V. — Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes.

Aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona.

Cymatophora or F. *ab. albingoflavimacula forma nova.*

Von Dr. K. Hasebroek.

Im Frühjahr 1916 schlüpfte mir unter einer größeren Anzahl von *Cym. or ab. albingensis* Warn. ein Falter mit braungelben anstatt der sonst weißen Makeln. Wir haben damit eine weitere Abweichung des melanistischen *albingensis*-Typus zu verzeichnen. Es handelt sich bei meinem Stück um ein schön ausgebildetes Männchen mit im übrigen vollständig schwarzem Farbenkleid, das jedoch gegenüber der *albingensis* bei schräger Tagesbeleuchtung eine leicht gelbliche Tönung mit schwachem violetten Schimmer verrät und zwar an der Oberseite der Flügel mehr als an der Unterseite. Das Gelb der Makeln stimmt genau mit dem Braungelb der Fühler überein, wie letztere sowohl beim Stammtier *Cym. or* als bei der *albingensis* überhaupt braungelb sind. Der Körper ist schwarz. Ich bezeichne die neue Form als *ab. albingoflavimacula*, um damit einerseits die Zugehörigkeit zur *albingensis*-Gruppe zu bezeichnen, andererseits zugleich die Diagnose: „*nigra, maculis flavis*“ zu treffen.

Das Erscheinen einer *albingensis*-Form mit gelben Makeln hat mich nicht sonderlich in Erstaunen versetzt, da wir bereits in Hamburg eine auffallend lehmgelbe *Cym. or* haben beobachten können. Ferner nimmt, wie ich in meinen Arbeiten über den Hamburger Melanismus ausgeführt habe, das Schwarz höchstwahrscheinlich seinen Weg über Gelb.¹⁾ Wir hätten also in dem interessanten neuen Tier eine Art Zwischenstufe der Entwicklung zwischen der *ab. albingensis* Warn. und der *ab. albingosubcaeca* Bunge²⁾ mit schwarz ausgefärbten, also verschwundenen, Makeln.

Nola centonalis Hb. n. var. *holsatica*.

Von A. Sauber.

Alle hiesigen, bisher als *centonalis* bestimmten Falter stellen eine eigene Rasse dar. Sie unterscheiden sich von typischen *centonalis* dadurch, daß der Vorderwinkel der Vorderflügel schärfer ist. Die Hinterflügel führen eine Schattenbinde, die von vier Fünftel des Vorderrandes bis dicht vor den Afterwinkel verläuft. Sie ist meistens bei den ♂♂ kräftiger als bei den ♀♀. Bei typischen *centonalis* ist diese Schattenbinde nicht vorhanden. Die Nominatform kommt hier nicht vor. Ich benenne diese gut charakterisierte Form *holsatica*. Sie kommt in Holstein, aber auch bei Harburg und in der Lüneburger Heide vor. Das Zoologische Museum in Hamburg besitzt ein von Prof. L. Lüders bei Dorfmark in der Lüneburger Heide erbeutetes Stück.

¹⁾ Gubener Ztschr. 1915 Nr. 34.

²⁾ Gubener Ztschr. 1913 Nr. 14.

Etwas über *Arctia caja* L. und deren neue Aberration *radiata*.

Von Dr. August Gramann, Elgg, Ct. Zürich.

Mit 9 Abbildungen.

Seit vier Jahren habe ich mich damit beschäftigt, Puppen von *Arctia caja* L. durch extreme Narkotisierung (dreimal 24 Stunden) künstlich zu beeinflussen. Ich experimentierte bisweilen mit 700—900 von demselben Muttertiere abstammenden Raupen. Bei schwächerer Beeinflussung erhielt ich gar keine Resultate, solche ergaben sich erst bei extremster Einwirkung. Wie stark diese sein muß, ergibt sich aus der Tatsache, daß annähernd 600 Puppen einmal nur 40 Falter ergaben. Der weitaus größte Teil war vollständig entwickelt in der Puppe zugrunde gegangen. Ein anderer Teil schlüpfte wohl, hatte aber nicht mehr die nötige Kraft, seine Flügel zur Entfaltung zu bringen. Viele Tiere waren nicht im stande, sich an ihrer Unterlage festzuhalten, weil ihre Vorderbeine völlig verkümmert waren. Beobachtete ich doch ein Stück, das an deren Stelle nur zwei kleine, prall mit grünlicher Flüssigkeit gefüllte hyaline Hautsäckchen hatte. Von den wenigen erhaltenen Faltern war zudem noch die größere Hälfte völlig normal oder nur unbedeutend verändert. Der Versuch wäre also ziemlich entmutigend ausgefallen, wenn unter den übrigen Tieren sich nicht solche befunden hätten, die sich durch ihr meines Wissens an *Arctia caja* bisher noch nicht beobachtetes Verhalten ausgezeichnet hätten. Von diesen Faltern handeln nun die folgenden Ausführungen.

Meine erstmals 1912 angestellten Versuche ergaben ziemlich viele Falter, welche der *ab. confluentis* Rbl. angehörten, d. h. sie zeigten auf der Vorderflügeloberseite eine starke Reduktion der weißen Zeichnungselemente, während die beiden Fleckenreihen auf der Hinterflügeloberseite unter sich zusammengefloßen waren, so daß die Reihe vor dem Saume sich in ein dreimal stark eingeschnürtes Band verwandelt hatte. Die Vorderflügelunterseite wies zudem meist ein stark vermehrtes Rot auf.

Im Jahre 1913 aber fanden sich schon interessantere Abweichungen unter den erhaltenen Faltern. Ich erhielt Tiere, bei denen die schönen blauen Spiegel der Hinterflügel flecke vollständig verschwunden waren, diese also als runde mattschwarze Flecke erschienen. Noch merkwürdiger aber waren zwei Stücke, bei denen diese Flecke stark vergrößert und gegen die Flügelwurzel hin zugespitzt, also keiltförmig und nicht mehr rund erschienen. Fig. 1. Die Vorderflügel aber zeigten oberseits eine besonders starke Reduktion der im Mittelfelde gelegenen weißen Binden.

Ich sah deshalb mit Spannung den Ergebnissen des Jahres 1914 entgegen. Diesmal erhielt ich unter anderen vier Falter, welche höchst merkwürdig verändert waren.

Zwei Exemplare zeigten stark verkleinerte, fast winzige Flecke auf der Hinterflügeloberseite. Einige der normalen 6 Flecke waren sogar ganz ausge-

löscht. Normale Tiere zeigen nämlich 6 Flecke, 2 in der innern Binde, 3 außen und einen dazwischenliegenden in der Nähe des Vorderrandes. Bei einem Exemplare war die zweifleckige innere Reihe verschwunden, während die kleinen Flecke der äußeren Reihe, und von diesen besonders der mittlere, wieder eine scharfe nach der Flügelwurzel gerichtete Spitze aufwies. Fig. 8. Die zwei weißen Flecke im mittleren Teile des Vorderrandes der Vorderflügeloberseite aber waren vollkommen verschwunden. Ebenso entbehren die von der Vorderflügelwurzel ausgehenden Längsstreifen der Verbindung mit dem Vorderrand und Innenrande, d. h. das innerste Querband ist verschwunden. Dafür ist der große braune Fleck in der Mitte des Innenrandes durch einen großen viereckigen weißen Fleck ersetzt, welcher bei dem einen Exemplar noch dunkel gekernt ist. Er setzt sich in der äußeren oberen Ecke gegen den Vorderrand hin fort und hängt dort wie bei normalen Tieren mit dem äußeren stark gezackten Querbande zusammen. Fig. 8 und 9.

Die beiden andern Falter aber sind noch weit merkwürdiger. Hier ist die Vorderflügeloberseite folgendermaßen beschaffen: Der äußere helle Querstreifen der Vorderflügel ist noch vorhanden und blitzartig gezackt. Von der Flügelwurzel aus aber geht ein scharfer, weißer, ganz gerader Streifen dem Innenrande parallel bis nahe an den gezackten Außenrandstreifen. Alle übrigen hellen Zeichnungselemente aber sind verschwunden. Auf den ganz merkwürdigen Hinterflügeln sind bei dem einen Exemplare alle Flecke stark elliptisch geworden, der mittlere Fleck der äußeren Reihe aber ist strahlig ausgezogen und vereinigt sich mit dem oberen Fleck der inneren Reihe. Der blaue Spiegel, der bei beiden Exemplaren noch vorhanden ist, macht diese keilförmige Ausziehung mit. Das zweite Exemplar ist gleich, nur ist hier auch noch der oberste Fleck der äußeren Reihe mit dem zwischen den beiden Fleckenreihen in der Nähe des Vorderrandes gelegenen Flecke keilförmig verbunden (siehe Fig. 2). Ich nenne diese neue meines Wissens bisher noch unbeschriebene Aberration **ab. radiata**. Kennzeichen derselben sind also die keilförmig mit denen der Innenbinde verbundenen schwarzen Flecke der Außenbinde. Die Spitze der Keile ist stets gegen die Flügelwurzel gerichtet und die blauen Spiegel machen, insofern sie überhaupt noch vorhanden sind, die Ausziehung mit.

Das Jahr 1915 sollte mir nun mit 40 ausgebildeten Faltern das bisher beste Ergebnis bringen. Zwanzig davon kann ich als nur schwach verändert ausscheiden. Immerhin zeigt auch ein Teil von diesen fehlende blaue Spiegel und nach innen zugespitzte Flecke der Außenreihe. Dafür sind aber die andern zwanzig um so schöner. Elf davon gehören wiederum der *ab. radiata* an und zwar befinden sich ganz extreme Typen darunter. Es sind dies solche, bei denen alle 6 Flecke folgendermaßen strahlig konfluieren: Fleck 1, der oberste der Außenbinde, ist mit Fleck 6, dem in der Nähe des Vorderrandes liegenden Zwischenfleck, verbunden, der Mittelfleck 2 der Außenbinde mit 5, dem obersten der Innenbinde, und Fleck 3, der unterste äußere mit 4, dem untersten inneren. Bei den extremsten Tieren dieser Zucht sind zudem die Flecke der Außenbinde so stark verbreitert, daß sie sich gegenseitig berühren, also eine Kombination der *ab. confluens* Rbl. mit der *ab. radiata* darstellen. Dadurch entsteht ein zusammenhängender schwarzer Fleck, dessen Form man etwa erhält, wenn man eine sämtliche Flecke des normalen Tieres außen tangierende Linie zieht. Die Zeichnung

wird dadurch ganz ähnlich dem Bilde, welches Nr. 19 dieser Zeitschrift Jahrgang 9 pag. 103 gebracht hat. Das *caja* ♀, das Herr Hellweg in freier Natur zu finden das Glück hatte, läßt sich aber durch die Spiegel, die dort rund sind, nicht mit meinen gezüchteten Formen vereinigen. Ferner scheint mir auch der große schwarze Fleck zu unregelmäßig zu sein, um sich auf Strahlenbildung zurückführen zu lassen, während meine sämtlichen, auch die extremsten Tiere, diese deutlich erkennen lassen.

Die Vorderflügeloberseite meiner extremen Falter zeigt ebenfalls noch stärkere Abweichungen vom Typus als die früher beschriebenen Tiere. Am Außenrande ist nur noch die gezackte Blitzlinie wahrzunehmen, und auch diese ist bei den meisten Stücken nicht mehr zusammenhängend, sondern zwischen den Adern C_3 und C_2 (Berge-Rebel pag. 425) breit unterbrochen. Zwischen der Mittelrippe und M_1 befindet sich etwa in der Flügelmitte noch eine Art dreieckigen Mittelflecks, der oft auch ganz fehlt. Die von der Flügelwurzel ausgehenden weißen Längszeichnungen fließen zu einem keilförmig nach außen zugespitzten eigentümlichen Wisch zusammen Fig. 9. Diese Zeichnung verleiht den Tieren ein ganz merkwürdiges, von allen andern *caja*-Formen verschiedenes Aussehen.

Sämtliche extremen Formen haben ferner die blauen Spiegel vollständig verloren. Ich möchte diese eigentümlichen Tiere, die sowohl Längs- als auch Querkonfluenz miteinander vereinigen, meiner lieben Frau zu Ehren, die mit dem Füttern und Besorgen der nicht gerade säuberlichen Raupen die größte Mühe gehabt hat, als *ab. rosae* bezeichnen. Fig. 3.

Von den übrigen 9 Stücken dieser Zucht ist eines noch dadurch interessant, daß es bei stark vergrößerten spiegellosen, aber sonst normal gestalteten Flecken der Hinterflügel, oben fast einfarbig braune Vorderflügel aufweist. Die weiße Zeichnung ist nur noch durch einige Sprenkel und die Andeutung der schon beschriebenen parallel dem Hinterrande der Vorderflügel von der Flügelwurzel ausgehenden Linie erhalten. Fig. 4.

Ein anderes Stück zeigt ganz verwischte weiße Bänderung der Vorderflügel, während die Hinterflügel dadurch, daß dort die Schuppen fast vollständig fehlen, eigenartig zeichnungslos weiß erscheinen. Noch eigentümlicher wird das Tier durch die an den weiblichen Hinterflügeln befindlichen roten Fransen.

Eine der *ab. standfussi* Rüb. angehörige ganz kleine Form ist eine ausgeprägte *ab. confluens* Rbl. Fig. 5. Sie zeigt aber alle Flecke der Außenreihe nach innen ausgezogen, während die Flecke der Innenreihe vollständig verschwunden sind; auch hier sind die Vorderflügel oberseits schwarzbraun, mit Ausnahme der unterbrochenen Blitzzeichnung, des hellen Mittelpunktes und der dünnen von der Flügelwurzel ausgehenden weißen Linie.

Zum Schlusse möchte ich noch eine Eigentümlichkeit der gezüchteten *caja*-Raupen erwähnen. Stammten die Raupen nämlich von Weibchen, die ihre Eier vor Mitte August abgelegt hatten, so fraßen sie fast restlos ohne irgend welche Unterbrechung weiter und ergaben den Falter nach etwa dreiwöchiger Puppenruhe von Mitte Oktober an. Die Zucht verlief also sehr rasch. Nur etwa 10% der Raupen hörten auf zu fressen und schickten sich zum Ueberwintern an. Wurden die Eier aber erst Ende August oder Anfang Oktober abgelegt, so überwinterten sämtliche Raupen klein und waren erst, nachdem sie eine Zeitlang strenger Kälte ausgesetzt worden waren, zum Weiterfressen zu bewegen.

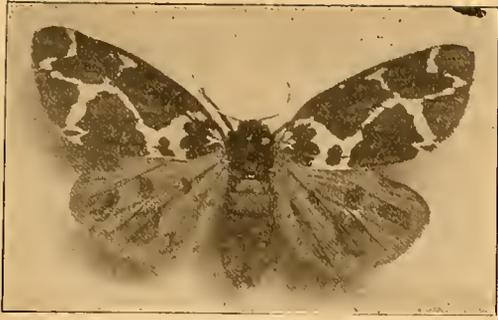


Fig. 1



Fig. 2

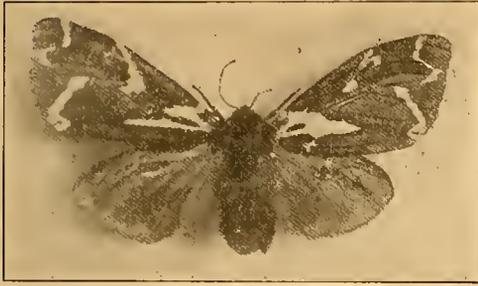


Fig. 3

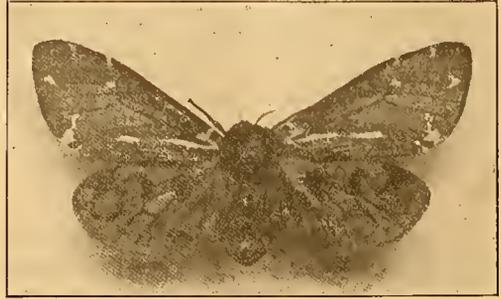


Fig. 4

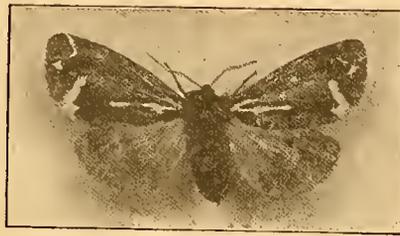


Fig. 5

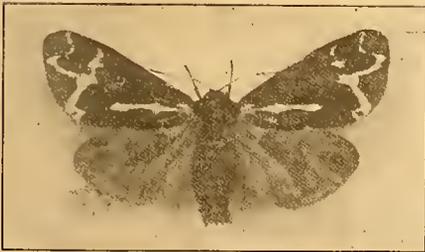


Fig. 6



Fig. 7

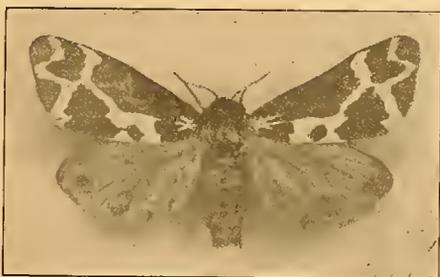


Fig. 8



Fig. 9

Eventuelle weitere Ergebnisse künftiger Zuchten werden, wenn sie weitere interessante Abweichungen vom Typus ergeben, später in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

Die Geometriden-Fauna Schleswig-Holsteins.

Von G. Warnecke, Altona (Elbe).

(Fortsetzung.)

21. *Acidalia rubiginata* Hufn.

Umgebung von Hamburg-Altona. Lübeck nicht sehr häufig (Teßmann). Niendorf a. Ostsee (Semper). Sylt (Werneburg). Einfeld bei Neumünster. Flensburg. Mecklenburg. Lüneburg. Dänemark. Schweden, Finnland.

Acidalia incanatu L. Nach Tessien im Sachsenwald gefangen; die Angabe hat bisher keine Bestätigung gefunden. Die nächsten Fundorte in Deutschland liegen weit entfernt (Neustrelitz, Hannover), in Dänemark fehlt der Falter, kommt aber nach Lampa in Schweden, Norwegen und Finnland vor.

Acidalia marginepunctata Göze. Lüneburg häufig. Hannover (Peets). Pommern (Spormann).

22. *Acidalia fumata* Stph.

In der Umgegend von Hamburg-Altona, wo Heidelbeeren stehen, häufig. Kiel-Doosenmoor (Meder). Flensburg. Danach ist die Angabe Spulers, daß der Falter in den gebirgigen Gegenden Mitteleuropas vorkomme, zu einschränkend.

Schwerin häufig (Schröder). Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

23. *Acidalia remutaria* Hb.

Sachsenwald häufig. Kiel (Meder). Flensburg. Lüneburg. Neustrelitz (Stange). Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

Von *fumata* unterscheidet sich die Art durch glänzendere und reiner weißgelbe Farbe; die äußere Querlinie ist deutlich gezähnt.

Acidalia caricaria Reutti. Norddeutschland (Staudinger). Bei Friedland in Meckl. in manchen Jahren auf Torfwiesen nicht selten (Stange).

24. *Acidalia nemoraria* Hb.

Früher, zuletzt 1886, bei Reinbek im Sachsenwald gefangen. Nächste Fundorte: Berlin zieml. selten, Neumark, Erfurt.

25. *Acidalia immutata* L.

Niederelbgebiet, auf allen Moorwiesen verbreitet. Eutin (Dahl). Segeberg. Niendorf a. Ostsee (Semper). Lübeck, überall sehr häufig (Teßmann). Kiel. Flensburg.

Wismar. Dänemark. Schweden, Norwegen, Finnland.

Acidalia strigaria Hb. Neuvorpommern (Spormann). Friedland i. M. selten auf dürrern Boden (Stange). Lüneburg selten (Machleidt).

Acidalia corvivalaria Kretschmar. Friedland i. M. nicht gerade selten (Stange), an nasserem Stellen als *caricaria*. Berlin. Pommern (Spormann).

26. *Acidalia strigilaria* Hb.

Hamburg: Steinbek, Sachsenwald nicht selten. Eutin sehr selten (Dahl). Niendorf a. Ostsee (Semper). Kiel (Meder).

Schwerin recht selten (Schröder). Lüneburg häufig (Machleidt). Dänemark: bisher erst 1 Ex. 28/7. 96 bei Gjedser (Klößker). Nicht in Skandinavien.

27. *Acidalia ornata* Sc.

Umgegend von Hamburg-Altona, nicht häufig. Neumünster. Plön. Eutin ziemlich selten (Dahl).

Lübeck, nicht überall, ferner zwischen Ratzeburg und Mölln (Teßmann). Niendorf a. Ostsee (Semper). Kiel (Meder). Flensburg nicht selten.

Mecklenburg. Lüneburg. Dänemark, Schweden, nur im südlichsten Teil: Blekinge, Oeland, Gotland.

Acidalia flaccidaria Z. und

Acidalia imitaria Hb. Zwei südliche Arten, die angeblich bei Hamburg vorkommen sollten, sind zu streichen; die betreffenden Exemplare beider Arten haben sich als *strigilaria* Hb. erwiesen (Saubert in Ver. f. nat. Unterhalt. X p. 71).

28. *Acidalia violata* Thnbg. var. *decorata* Hb.

Sehr selten im Sachsenwald.

Der Falter ist anscheinend überall in Deutschland selten und nur strichweise verbreitet.

Berlin selten (Bartel). Lüneburg selten. Hannover früher sehr selten (Peets). Nicht in Dänemark. In Schweden auf Gotland, Oeland und in Schonen. Finnland (Karelien).

29. *Ephyra pendularia* Cl.

Niederelbgebiet, überall verbreitet. Lübeck nicht selten. Flensburg sehr selten.

Mecklenburg. Lüneburg häufig. Aus Dänemark merkwürdiger Weise bisher nur von Nordseeland bekannt. Schweden, Norwegen, Finnland.

Ephyra orbicularia Hb. Hannover selten. Pommern vereinzelt (Spormann). Schweden, Finnland.

30. *Ephyra annulata* Schulze.

Bisher nur von Niendorf a. Ostsee bekannt, wo Semper die Raupe regelmäßig im September von Feldahorn klopfte. Da der Feldahorn im Osten unserer Provinz in Gebüsch und Hecken recht verbreitet ist, wird die Art sicherlich noch an anderen Stellen gefunden werden.

Gadebusch, Wismar. Lüneburg häufig. Dänemark (bisher nur auf den Inseln festgestellt). Schweden: nach Wallengreen angeblich in Schonen.

Ephyra pupillaria Hb. Diese südeuropäische Art wird von Tessien für Hamburg angegeben. Die Angabe ist sicher unrichtig (Saubert, Ver. für nat. Unterh. X, 71).

31. *Ephyra porata* F.

Sachsenwald selten. Preetz (Meder). Lübeck nicht häufig (Teßmann).

Neustrelitz (nach früheren Angaben, Stange). Lüneburg häufig (Machleidt). Dänemark, einmal bei Odense. In Skandinavien und Finnland fehlt der Falter.

Porata unterscheidet sich von der folgenden *punctaria* durch den deutlichen weißen, schwarz geringten Augenfleck aller Flügel.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Anfrage des Herrn E. M. in P.:

Welcher Leser dieser Zeitschrift ist vielleicht in der Lage, mir im „Briefkasten“ freundlichst mitzuteilen, ob es ein kleines geschlossenes Werkchen über *Mimas tiliae* L., seine Variationen und Abarten, gibt? Desgleichen wäre es mir sehr erwünscht zu erfahren, ob eine ähnliche Broschüre über *Smerinthus populi* und seine Variationen und Abarten, sowie ein Buch über die bisher erzielten Kreuzungen zwischen *Smerinthus populi* und *Sm. ocellata*, die Rückkreuzungen mit den Stammformen usw. usw., in der entomologischen Literatur vorhanden ist. Für eventuell angegebene Bezugsquellen der Bücher wäre ich sehr verbunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Gramann August

Artikel/Article: [Etwas über *Arctia caja* L. und deren neue Aberration *radiata*. 97-100](#)